

Residio
informiert.





Inhalt

Editorial	3
Ersatzbau Rosenhügel Süd	4
Neue Redaktionsleitung on Board Interview mit Monica Eichenberger	5
Wenn «Stille Nacht» Geschichten erzählt Drei Bewohnerinnen erzählen	6
Gemeinsam gesund bleiben Tipps für Bewohnende und Angehörige	8
Neue Wege, alte Erfahrungen Miriam Santos als stellvertretende Leiterin	10
Weihnachtliches Beisammensein in der Residio Gemeinsam geniessen	11
Impressionen Residio Fäscht und Personalabend	12
Wenn Pflege bewegt Die neuen Führungspersönlichkeiten stellen sich vor	14
Ein Licht in die Dunkelheit Weihnachtslied	16

Impressum

Herausgeberin:
Residio AG, Hohenrainstrasse 2, 6280 Hochdorf,
041 914 22 22, info@residio.ch, www.residio.ch
Redaktionsteam:
Redaktionsleitung: Monica Eichenberger
Mitglieder: Jessica Qetaj | Sibylle Kräuchi
Erika Stutz | Sr. Karin Zurbruggen |
Melanie Casanova
Nächste Ausgabe: Frühling 2026
Auflage: 1300 Ex.
Druck: Wallimann Medien und Kommunikation
Lektorat: korrektorium, Petra Meyer
Digitale Ausgabe:
residio.ch/ueber_residio/residio_informiert

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Der persönliche Kontakt zu den Bewohnenden ist mir wichtig. Ich spreche die Bewohnenden mit Namen an und lege Wert darauf, regelmässigen Kontakt zu pflegen. Dazu gehört auch der Besuch in der Wohngemeinschaft Süd für an Demenz erkrankte Menschen. Für diese Besuche plane ich mir genügend Zeit ein. Nirgendwo in der Residio ist das Zusammensein so echt und so unplanbar – nirgendwo berühren die Kontakte mit den Bewohnenden mein Herz in diesem Ausmass. Ich versuche, die Bedürfnisse der Bewohnenden zu erkennen und eine der Situation entsprechende Interaktion zu gestalten. Ich singe, tanze, diskutiere oder spaziere mit den Bewohnenden, unterstütze beim Essen und Trinken oder tröste. Mein Seitenwechsel im Wohngemeinschaft-Spätendienst hat mir einmal mehr bewusst gemacht, was es heisst, an Demenz erkrankte Menschen im Alltag zu begleiten. Hut ab, liebes WG-Personal – Danke für euer grosses Engagement!

Ein stimmiges und geschütztes Wohnumfeld ist ein wichtiger Faktor für eine hohe Lebensqualität der an Demenz erkrankten Bewohnenden. An die Architektur und die Raumgestaltung sind besondere Kriterien geknüpft. Wir haben im Sommer 2025 mit der Ausarbeitung des Vorprojekts für den Ersatzbau Süd Rosenhügel begonnen. Ein spezialisiertes Haus für an Demenz erkrankte Menschen entsteht. Die Planerinnen und Planer bringen Erfahrung im demenzgerechten Bauen mit und unterstützen uns bei der Ausgestaltung des Wohn- und Arbeitsraums hervorragend. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 4.

Die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Eine Zeit, in der vertraute Melodien erklingen und Geschichten aus dem Alltag plötzlich eine besondere Bedeutung erhalten. Es ist eine stimmungsvolle Zeit, die uns innehalten lässt und die Gemeinschaft spürbar macht – gerade in unseren Häusern, wo Begegnungen, Nähe und gegenseitige Unterstützung zum Alltag gehören. Möge die Adventszeit uns allen Momente der Ruhe, der Freude und des Miteinanders schenken – und uns daran erinnern, wie wertvoll es ist, gemeinsam unterwegs zu sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen frohe Festtage und ein gutes, gesundes neues Jahr.

Herzliche Grüsse

Erika Stutz
Geschäftsleiterin





Ersatzbau Rosenhügel Süd

Die Planungsteams haben die Arbeit aufgenommen. In der aktuellen Vorprojektphase geht es vorwiegend um die Konkretisierung des Raumkonzepts. Bis im Sommer 2026 soll das Projekt so weit fortgeschritten sein, dass die Bevölkerung der Gemeinde Hochdorf im Rahmen einer Volksabstimmung darüber entscheiden kann, ob das dafür benötigte Land im Baurecht an die Residio abgetreten werden soll.

Was entsteht

Für das heutige Haus Süd wird ein Ersatzbau für an Demenz erkrankte Menschen realisiert. Geplant ist ein eingeschossiges frei stehendes Haus mit 24 Zimmern. Es entstehen zwei Wohngruppen, die bei Bedarf separat oder gemeinsam genutzt werden können. Tages- und Nachtentlastungsangebote werden integriert. Im Innenraum entstehen für die Bewohnenden grosszügige Bewegungs-, Rückzugs- und Aufenthaltszonen. Alle Bewohnenden erhalten einen direkten Zugang zum geschützten Garten. Die Zimmer werden funktional und wohnlich, mit eigener Nasszelle, realisiert. Das eingeschossige Gebäude ermöglicht für die Mitarbeitenden eine gute Übersicht für die Betreuung und Pflege der Bewohnenden. Gleichzeitig entsteht eine hohe gegenseitige Sichtbarkeit. Grosser Wert wird darauf gelegt, dass die Mitarbeitenden sämtlicher Bereiche professionell und effizient arbeiten können.

Planungsteam

Architekturbüro:

Kuyucu & Chau AG, Zürich

Landschaftsarchitekturbüro:

Studio Bellesi Giuntoli, Florenz

Kostenplanung:

EXA Baumanagement AG, Luzern

Bauherrenvertretung:

DST Immobilien GmbH, Baar

Baukommission

Dorothea Zünd, Verwaltungsratspräsidentin und

Baukommissionspräsidentin

Stefan Heggli, Verwaltungsrat Residio

Barbara Felber, Leiterin Betreuung und Pflege Residio

Erika Stutz, Geschäftsleiterin Residio

Bauausschuss

Erika Stutz, Geschäftsleiterin, Vorsitz

Barbara Felber, Betreuung und Pflege

Dario Honauer, Technik

Sibylle Kräuchi, Pflegeexpertin

Ursula Schüpbach, Hauswirtschaft

Volksabstimmung im Jahr 2026 geplant

Die Situierung und Konzeptionierung der Räume nimmt Form an. Bis Ende Jahr 2025 wird das bestehende Raumkonzept einer weiteren finanziellen Machbarkeitsprüfung unterzogen.

Der Ersatzbau Rosenhügel Süd soll auf dem frei verfügbaren Land der Gemeinde Hochdorf gebaut werden. Das Grundstück Nr. 596 (GB Hochdorf) befindet sich in der Zone für öffentliche Zwecke (OeZ). Entsprechend ist keine Umzonung erforderlich. Gemäss Artikel 15 der Gemeindeordnung Hochdorf erteilen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Belastung von Grundstücken des Finanzvermögens, deren Betrag über 0.10 Einheiten der Gemeindesteuern liegt, das Abtreten des Grundstücks. Ziel ist, bis Ende Februar 2026 machbare und gereifte Planunterlagen zur Verfügung zu haben, um im Sommer 2026 den Hochdorferinnen und Hochdorfern ein überzeugendes Projekt vorlegen zu können.

Erika Stutz

Geschäftsleiterin

INTERVIEW

Neue Redaktionsleiterin on Board

Monica Eichenberger arbeitet seit dem 15. September bei der Residio als Mitarbeiterin Kommunikation & Marketing. In dieser Funktion übernimmt sie die Redaktionsleitung des Magazins «Residio informiert.». Eingeführt wurde Monica durch Beatrice Weibel, die befristet die Residio in der Kommunikation unterstützt hat. Monica, wir möchten dich etwas näher kennenlernen.



Wie bist du in der Residio gestartet?

Von Beginn an habe ich mich in der Residio gut aufgehoben gefühlt. Es gibt viel Neues und Interessantes zu entdecken und zu lernen. Das Team hat mich sehr freundlich aufgenommen und ich fühle mich im Arbeitsumfeld rundum wohl.

Was kommt dir in den Sinn, wenn du an die Residio denkst?

Bei Residio denke ich vor allem daran, wie respektvoll und liebevoll hier mit den Bewohnenden umgegangen wird. Auch im Team klappt die Zusammenarbeit richtig gut, man unterstützt sich gegenseitig. Alles zusammen macht die Arbeit hier angenehm und gibt einem das Gefühl, dass man in einem wertschätzenden Umfeld ist.

Die Residio will sich künftig in den sozialen Medien positionieren. Was ist deine Haltung? Was ist deine Aufgabe?

Die Residio kann soziale Medien nutzen, um bekannter zu werden und Menschen direkt anzusprechen. Ich finde die sozialen Medien sinnvoll, solange klar ist, welche Zielgruppen wir erreichen und welche Inhalte wir teilen. Meine Aufgabe ist es, dabei zu unterstützen, spannende Inhalte zu erstellen, mit den Followern in Kontakt zu bleiben und den Erfolg zu prüfen. So kann die Residio ihre Präsenz in den sozialen Medien erfolgreich und effektiv aufbauen.

Du übernimmst die Redaktionsleitung von «Residio informiert.» – wirst du Änderungen vornehmen?

Ja, ich habe die Redaktionsleitung von «Residio informiert.» und finde den aktuellen Aufbau sehr gut strukturiert und optisch ansprechend. Änderungen sind derzeit nicht nötig, da alles klar, frisch und übersichtlich wirkt. Da ich neu im Team bin, werde ich mich zunächst in alle Abläufe und Inhalte einarbeiten, hierbei werde ich sehr gut unterstützt.

Viele Menschen in der Residio kennen dich. Woher kommt das?

Das liegt wohl daran, dass ich seit über zwanzig Jahren in Hochdorf lebe. Meine beiden Töchter gingen hier zur Schule und ich engagiere mich immer wieder in Vereinen und Kommissionen. So begegnet man sich oft und kennt sich gut. Oder auf den Punkt gebracht: Man kennt sich einfach.

Erika Stutz

Geschäftsleiterin

Wenn «Stille Nacht» Geschichten erzählt

Wenn an der Weihnachtsfeier für die Bewohnenden in der Residio die ersten zarten Klänge von «Stille Nacht, heilige Nacht» ertönen, stellt sich jedes Jahr für einen Augenblick eine besondere Ruhe ein. Ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit breitet sich aus – still, aber spürbar. Drei Bewohnerinnen – Rosmarie Bucher, Rosmarie Schuler und Maria Fellmann – erzählen, warum dieses Lied für sie untrennbar zu Weihnachten gehört und welche Erinnerungen es in ihnen weckt.

Für Rosmarie Bucher ist «Stille Nacht» das Weihnachtslied schlechthin. «Wenn s'Lied erklingt, chunnt s'Wiehnachtsgfühl grad ganz tüüf i mi ine», erzählt sie mit einem Lächeln. Schon als Kind stand sie mit ihrem Bruder und ihrer Mutter um den geschmückten Christbaum. Die Kerzen brannten und gemeinsam sangen sie Weihnachtslieder. Ihr Vater war früh verstorben – sie war erst zwei Jahre alt, als er bei einem Unfall ums Leben kam. «Das hät üs zämegschweisst», sagt sie leise. «Mir händ halt zämä Wiehnacht gfiiret, so guet's gange isch.»

Besonders liebevoll erinnert sich Rosmarie Bucher an eine Cousine, die einmal an Weihnachten zu Besuch kam. Sie brachte nicht nur kleine Geschenke mit, sondern auch gleich den Weihnachtsbaum und stellte ihn in ihrer Stube auf.

Für Rosmarie Bucher blieb Weihnachten immer ein Fest der Geborgenheit und des Zusammenhalts, auch später, als sie eine eigene Familie hatte. «Wenn mer das Lied singt, wird alles andersch – ruhiger, friedlicher», sagt sie. Das Singen lasse für sie bis heute den Zauber der Weihnacht lebendig werden. Und jedes Jahr, wenn die vertrauten Klänge von «Stille Nacht» erklingen, tauchen unzählige schöne Erinnerungen an vergangene Weihnachten auf – wie leise funkelnde Sterne in ihrem Herzen.

Auch Rosmarie Schuler verbindet mit «Stille Nacht» tiefe Erinnerungen. Als junges Mädchen besuchte sie gemeinsam mit ihrer Mutter die Mitternachtsmesse. «Dort, i dä chalte Chile, het d'Orgel ganz zart das Lied agfange. Und alli händ dänn mitgsunge. Das vergiss ich nie.» Für sie ist das Lied wie ein stilles Gebet – eines, das Frieden schenkt. Einen Frieden, den man selber nicht machen kann.

Besonders gerne denkt sie an die Zeit mit ihrer Familie mit ihren fünf Kindern zurück. Später, als die Kinder erwachsen waren, sass sie oft mit ihrem Mann während der Weihnachtszeit gemeinsam auf dem Sofa und sie sangen Weihnachtslieder. «Mir händ d'Lieder gsunge, eifach so für üs zwei», erinnert sie sich. «So isch äs warm worde ums Herz.» Noch heute empfindet Rosmarie Schuler beim Hören von «Stille Nacht» dieselbe Nähe und Geborgenheit wie damals. Sie betont, dass gerade das gemeinsame Singen an der Weihnachtsfeier in der Residio die Menschen miteinander verbindet. Während sie von der letztjährigen Feier erzählt, beginnen ihre Augen zu strahlen – und schon jetzt freut sie sich auf die kommende Weihnachtsfeier.

Für Maria Fellmann gehört «Stille Nacht» zu Weihnachten wie der Stern über Bethlehem. «Ohni das Lied – das goht gar ned», sagt sie mit einem warmen Lächeln. «Das Lied ghört eifach dezue.»



Von links: Maria Fellmann, Rosmarie Schuler und Rosmarie Bucher

Besonders eindrücklich erinnert sie sich an ein Weihnachten während des Kriegs, als es kaum Geschenke gab. Es gab keine grossen Präsente, nur das Nötigste an Kleidung. «Aber mier händ g'sunge! S'isch e Fröid gsi – mir händ gmeint, d'Engel singed mit.» Auch ihre Grossmutter sang sehr gerne. «Ohni Lieder wärs doch kei Wiehnacht gsi.»

Für Maria Fellmann ist «Stille Nacht» bis heute ein Lied, das Hoffnung schenkt. «Wenn s'Lied tönt, weisch: Es git immer es Liecht, au wenn s'dunkel isch.» Es ruft Erinnerungen wach und lässt vergangene Weihnachten lebendig werden. Das Lied «Stille Nacht» schenkt ihr ein tiefes Gefühl von Zusammenhalt, Geborgenheit und Freude – ein kleiner, leuchtender Zauber der Weihnacht, der jedes Jahr aufs Neue spürbar ist.

«S'isch wie wenn d'Ziit würd still stoh und Gott ganz nöch wär», sagt Rosmarie Schuler. Und Maria Fellmann fügt hinzu: «Ja, wämmer «Stille Nacht» singed, ersch dänn isch es Wiehnacht.» Für Rosmarie Bucher hingegen «chunnt s'Wiehnachtsgfühl ganz tüüf ine», wenn das Lied erklingt.

Drei Frauen, drei unterschiedliche Weihnachtserfahrungen – und doch verbindet sie dieses eine Lied. Es begleitet sie seit der Kindheit, hat sie durch schwere Zeiten getragen und schenkt ihnen bis heute Frieden und Trost.

In der Residio wird «Stille Nacht» jedes Jahr an der Weihnachtsfeier mit den Bewohnenden gesungen. In diesem besonderen Moment finden alle Stimmen zusammen – leise und laute – und es ist, als würde Weihnachten selbst spürbar beginnen.

Sr. Karin Zurbriggen
Pflegefachfrau HF

Gemeinsam gesund bleiben

Tipps für Bewohnende und Angehörige

Die Gesundheit ist im Alter ein wertvolles Gut. Sie bildet nicht nur die Grundlage für Wohlbefinden, sondern auch für Lebensfreude und Selbstbestimmung. In der Residio entstehen viele Begegnungen zwischen Bewohnenden, Angehörigen und Mitarbeitenden – jede und jeder kann zu einem gesunden Alltag beitragen. Hier finden Sie alltagstaugliche Tipps.

Bewegung als gemeinsamer Motor

Bewegung hält Körper und Seele fit. Regelmässige Bewegung ist das A und O. Sie stärkt Muskeln und Gelenke, fördert den Kreislauf und hebt die Stimmung. Dabei geht es nicht um sportliche Höchstleistungen: Ein Spaziergang im Garten, die vom Atelier angebotenen Programme wie Sitztanz, Yoga, die wöchentliche Bewegungsrunde oder gemeinsames Tanzen zur Musik aus vergangenen Tagen können Wunder bewirken.

Auch kleine Bewegungen im Alltag – etwa das bewusste Strecken am Morgen, ein paar Schritte nach dem Mittagessen oder das Mitwippen zur Lieblingsmusik – unterstützen die Vitalität.

Gesunde Ernährung mit Genuss

Mit zunehmendem Alter verändern sich Geschmack, Appetit und Nährstoffbedarf. Wichtig ist eine abwechslungs- und proteinreiche, leichte und ausgewogene Ernährung. Frisches Obst, Gemüse, Vollkornprodukte und ausreichend Flüssigkeit unterstützen Körper und Geist. Das Residio-Küchenteam präsentiert täglich diverse leckere und ausgewogene Menüs.

Gemeinsame Mahlzeiten fördern zudem das Wohlbefinden: Sie schaffen Gemeinschaft, regen Gespräche an und machen das Essen zu einem positiven Erlebnis. Angehörige können gemeinsam im Restaurant oder in der Cafeteria essen oder an besonderen Tagen etwas Selbstgemachtes teilen – das weckt Erinnerungen und verbindet.

Geistige Fitness – das Training fürs Gehirn

Das Gehirn braucht Bewegung ebenso wie unser Körper. Lesen, Rätseln, Musizieren oder gemeinsames Erinnern an alte Zeiten sind wahre Fitnessprogramme für den Geist. Auch Gespräche über aktuelle Themen oder das Anschauen alter Fotoalben aktivieren das Gedächtnis und fördern die emotionale Verbundenheit. Es lohnt sich, einige Minuten am Tag bewusst «Gehirnjogging» zu machen.

«Leben in Bewegung, Genuss und Gemeinschaft.»

Soziale Kontakte – das Herz der Gesundheit

Einsamkeit kann krank machen, Gemeinschaft hält gesund. Der regelmässige Kontakt zu Familie, Freunden und Mitbewohnenden ist entscheidend für das seelische Wohlbefinden. Ein kurzer Besuch, ein Telefonat oder ein gemeinsamer Spaziergang können viel bewirken.

Auch kleine Gesten – eine Postkarte, ein Lächeln, gemeinsames Lachen – schenken Freude und Nähe. Angehörige sollten wissen: Ihre Anwesenheit ist oft das wirkungsvollste «Medikament». Gleichzeitig können Bewohnende selbst aktiv auf andere zugehen – ein freundliches Wort oder das Teilen einer Erinnerung schafft Verbindung und Wärme.



Ruhe, Schlaf und innere Balance

Guter Schlaf und Momente der Ruhe sind für Körper und Seele wichtig. Feste Tagesabläufe, Abendrituale und Entspannungsübungen wie Atemtechniken oder sanfte Musik helfen, zur Ruhe zu kommen.

Auch tagsüber sind kleinere Pausen wertvoll: ein Moment am offenen Fenster, das Lauschen der Vögel oder ein kurzer Mittagsschlaf geben neue Kraft. Wer Sorgen oder Grübeleien vor dem Schlafengehen teilt – etwa im Gespräch mit Mitarbeitenden oder Angehörigen –, kann leichter abschalten. Sanfte Beleuchtung, frische Luft und ein vertrauter Duft im Zimmer fördern einen erholsamen Schlaf. Innere Balance entsteht, wenn Körper, Geist und Seele in Einklang sind – das gelingt, wenn man sich selbst Ruhe gönnt und achtsam mit seinen Bedürfnissen umgeht.

Lachen und Lebensfreude – das beste Rezept

Lachen ist die beste Medizin – und das gilt auch im Alter. Humor stärkt das Immunsystem, baut Stress ab und bringt Menschen zusammen. Ob beim Spielen, Erzählen oder Singen: Wer lacht, lebt leichter. Lebensfreude entsteht oft aus kleinen Dingen – einem sonnigen Tag, einem Regenbogen, einer schönen Blume oder einem netten Gespräch. Diese Momente bewusst wahrzunehmen und zu geniessen, ist ein Schlüssel zu Gesundheit und Zufriedenheit.

«Lebensfreude steckt in kleinen Momenten – sie bewusst zu geniessen, macht stark.»

Fazit: Gemeinsam stark bleiben

Gesund bleiben heisst nicht nur, Krankheit zu vermeiden, sondern das Leben aktiv zu gestalten. Bewohnende und Angehörige können gemeinsam viel bewirken – durch Bewegung, gute Ernährung, geistige Aktivität, soziale Kontakte, Humor und Lebensfreude.

Gesundheit ist Teamarbeit. Wenn wir füreinander da sind, zuhören, motivieren und gemeinsam lachen, entsteht das, was im Alter am wichtigsten ist: Lebensqualität, Würde und Lebensfreude.

Sibylle Kräuchi
Pflegeexpertin

Neue Wege, alte Erfahrung: Miriam Santos als stell- vertretende Leitung Service

Miriam, du arbeitest seit zehn Jahren in der Residio. Seit diesem Sommer unterstützt du unsere Häuser als stellvertretende Leiterin Service.



Was begeistert dich an deiner neuen Aufgabe?

Ich arbeite nun seit zehn Jahren in der Residio und liebe meine Arbeit. Im Service haben wir aus meiner Sicht die schönste Aufgabe: den Bewohnenden ihre Wünsche zu erfüllen. Denn was gibt es Schöneres, als gemeinsam zu essen und zu trinken, beisammen zu sein und wertvolle Zeit miteinander zu verbringen? Nach zehn Jahren schleicht sich eine gewisse Routine ein. Aus dieser wollte ich ausbrechen – ich wollte Neues lernen und mich weiterentwickeln. Genau das ermöglicht mir meine neue Funktion, in der ich meine Erfahrung einbringen und gleichzeitig wachsen kann.

Was ist dir im Kontakt mit den Bewohnenden besonders wichtig?

Gegenseitige Wertschätzung ist mir besonders wichtig. Dabei stets vor Augen zu haben, dass dies hier nicht bloss ein Job ist, sondern ein Zuhause, macht die Arbeit in der Residio besonders und erfüllt mich mit Dankbarkeit.

Wie erlebst du das Miteinander im Service-Team?

Im Service sind wir ein eingespieltes Team, das von vielen langjährigen Mitarbeitenden geprägt ist. Ich bin stolz, ein Teil dieses Teams zu sein. Gemeinsam bemühen wir uns, für die Bewohnenden und unsere Gäste jeden Tag besonders zu gestalten.

Wie unterscheidet sich für dich der Service im Restaurant vom Service im Speisesaal?

Im Restaurant-Service gibt es keine feste Speisekarte und die Gäste wechseln ständig. Dort steht meist der reibungslose Ablauf im Vordergrund.

Im Speisesaal hingegen betreuen wir immer dieselben Bewohnenden. Sie haben unterschiedliche Vorlieben, spezielle Kostformen oder individuelle Extrawünsche, die wir in unserem Menübestellsystem hinterlegen oder uns merken. So stellen wir sicher, dass jede und jeder genau das bekommt, was sie oder er braucht. Für mich sind genau diese Momente wichtig – wenn wir die Menschen kennen, ihre Wünsche berücksichtigen und so dazu beitragen, dass sie sich wirklich zu Hause fühlen.

Was macht dich glücklich – bei der Arbeit und privat – und wie bringst du dieses Glück in den Alltag in der Residio ein?

Ich bin von Natur aus ein sehr umgänglicher und positiver Mensch und habe einen Beruf gewählt, der es mir ermöglicht, andere Menschen glücklich zu machen.

Wenn ich bei der Arbeit ein Lächeln von den Mitarbeitenden oder Bewohnenden zurückbekomme, weiss ich, dass ich alles richtig mache. Ich bin stolz, in der Residio zu arbeiten, und schätze die gegenseitige Wertschätzung, die unser Miteinander prägt.

Monica Eichenberger
Kommunikation & Marketing



Weihnachtliches Beisammen- sein in der Residio – gemeinsam geniessen

Die schönste Zeit des Jahres rückt näher. Gerne möchten wir die Bewohnenden herzlich einladen, gemeinsam mit ihren Angehörigen ein festliches Weihnachtsessen in der Residio zu geniessen – im Haus Rosenhügel oder Sonnmatt am 20., 21. oder 26. Dezember.

Weihnachten ist die Zeit der Wärme, des Lachens und der unvergesslichen Momente – und was könnte schöner sein, als diese besonderen Augenblicke bei einem liebevoll zubereiteten Festmahl miteinander zu teilen?

Das Gastro-Team sorgt mit festlich dekorierten Tischen für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Lassen Sie sich von kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen.

Verbringen Sie gemeinsam mit Ihren Liebsten ein paar besinnliche Stunden voller Freude, Geschichten und Erinnerungen. Geniessen Sie das Miteinander, das Lächeln am Nachbartisch und die festliche Stimmung, die den Residio-Raum erfüllt.

Melden Sie sich bis am 12. Dezember 2025 an, um sich Ihren Platz zu sichern – ob direkt am Empfang vom Rosenhügel oder Sonnmatt oder telefonisch unter RH 041 914 15 00 oder SM 041 914 22 22.

Feiern Sie mit uns, lassen Sie sich verwöhnen und erleben Sie ein Weihnachtsfest voller Herzlichkeit und Freude. Wir freuen uns von Herzen auf Sie und Ihre Angehörigen.

Monica Eichenberger
Kommunikation & Marketing





IMPRESSIONEN

Residio Fäscht & Personalabend



Rückblick: Residio Fäscht 2025

Am Samstag, 13. September 2025, feierten wir ein farbenfrohes Residio Fäscht. Das Haus Rosenhügel wurde zu einem lebendigen Treffpunkt voller Musik und guter Stimmung. Dank des grossen Einsatzes vieler Mitarbeitender wurde das Fest ein organisatorischer und finanzieller Erfolg. Der Überschuss unterstützt das Bewohnenden-Spendenkonto. Herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Wenn Pflege bewegt

Unsere neuen Führungspersönlichkeiten stellen sich vor

Bei der Residio dürfen wir neue, engagierte Kaderpersonen willkommen heissen, die mit Herz, Fachwissen und Teamgeist frischen Wind in unseren Residio-Alltag bringen. In den folgenden Interviews erzählen sie, was sie motiviert, welche Werte ihnen wichtig sind und wie sie ihre Teams stärken.



Zwischen Festival, Küche und Pflege – Alexander Ruepp über Leidenschaft und Beruf

Was sind deine Hobbys?

Ich bin vielseitig interessiert. Ich besuche gerne Konzerte und Festivals, geniesse aber auch ruhige Momente beim Lesen oder Wandern. Zudem koche und backe ich leidenschaftlich und spiele in meiner Freizeit gern Gesellschaftsspiele mit Freunden und Familie.

Wie hast du deinen Einstieg bei der Residio erlebt?

Mein Start war sehr herzlich und offen. Ich wurde freundlich aufgenommen, was schnell ein vertrauensvolles Miteinander ermöglichte. Besonders schätze ich das familiäre Arbeitsklima, in das ich mich sofort gut integrierte. Die Hilfsbereitschaft meiner Kolleginnen und Kollegen war eine wertvolle Unterstützung beim Einstieg.

Wie gestaltet sich bei dir der Alltag bei der Residio?

Mein Arbeitsalltag ist abwechslungsreich und oft spontan. Manche Tage sind hektisch und verlangen Organisation. Besonders wertvoll ist der regelmässige Austausch mit anderen – dieser bereichert den Arbeitsalltag sehr.

Was bedeutet für dich professionelle Pflege?

Professionelle Pflege zielt darauf ab, die Lebensqualität der Bewohnenden nach deren Bedürfnissen zu erhalten und zu steigern. Mir ist wichtig, empathisch und verständnisvoll zu sein, um die Menschen in ihrer Gesamtheit wahrzunehmen.

Was ist dir in der Zusammenarbeit mit den Teams besonders wichtig?

Offene, transparente und verlässliche Kommunikation ist entscheidend. Alle sollten auf Augenhöhe arbeiten, nur so entsteht vertrauensvolle und effektive Teamarbeit.

Was braucht es, damit Pflegeentwicklung nicht nur auf dem Papier steht?

Motivierte Mitarbeitende sind entscheidend. Ohne engagierte, fachkundige Fachkräfte, die Entwicklung mittragen, ist Pflegeentwicklung kaum möglich. Erst ihr Mitwirken in der Praxis macht Weiterentwicklung wirksam.



Beförderung

Wir gratulieren Ludger Niehues herzlich zu seiner Beförderung zum Leiter der Abteilung WG Süd per 1. August 2025. Mit seiner herzlichen, erfahrenen, engagierten, energiegelanten und menschenbejahenden Art wird er in Zusammenarbeit mit dem Team Wohngemeinschaft Süd sich für die Lebensqualität der Bewohnenden optimal einsetzen. Wir wünschen ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg und gutes Gelingen. Übrigens, in der letzten Ausgabe von «Residio informiert.» ist ein Artikel über ihn publiziert.



Wenn Pflege mehr als ein Beruf ist: Martina Unternährer über Motivation und Teamarbeit

Was sind deine Hobbys?

Neben meiner Arbeit in der Pflege verbringe ich meine Freizeit gern aktiv in der Natur: Ich fahre Ski, wandere, bin mit dem Velo unterwegs oder gehe segeln. Auch Handarbeiten wie Stricken und Basteln machen mir Freude. Erholung finde ich zudem in der Gartenarbeit, die einen schönen Ausgleich zum Berufsalltag bietet.

Gemeinsam stark: Vasa Ravikumar über Leadership, Teamspirit und persönliche Energiequellen

Was sind deine Hobbys?

Neben der Arbeit in der Pflege verbringe ich meine Freizeit gerne mit Familie und Freundinnen. Ich puzzle zur Entspannung und zum Abschalten. Ausserdem erkunde ich gerne neue Orte, was mir Energie und Inspiration gibt.

Wo sind deine grössten Aufsteller im Alltag?

Mich motiviert, wenn das Team zusammenhält, Lösungen findet, Verantwortung übernimmt und sich weiterentwickelt. Auch positive Rückmeldungen und das Gefühl, dass unsere Arbeit Wirkung zeigt, geben mir Energie.

Was ist zurzeit die grösste Herausforderung im Team West?

Durch neue Mitarbeitende befinden wir uns in der «Storming-Phase», die Geduld und Weiterent-

Wo sind deine grössten Aufsteller im Alltag?

Besonders motivierend sind Momente, in denen das Team zusammenarbeitet, unterstützt und Humor zeigt. Positive Rückmeldungen von Bewohnenden oder Angehörigen erfüllen mich mit Freude. Zu sehen, dass sie sich wohl und verstanden fühlen, macht meinen Beruf besonders und erfüllend.

Was für eine Rolle nimmt die Pflegeexpertise im Alltag ein?

Pflegeexpertise sichert hohe Pflegequalität: Sie berät Bewohnende, schult Personal, übernimmt spezielle Aufgaben wie Demenztests und entwickelt praxisnahe Konzepte. Durch Teamarbeit sorgt sie für optimale Versorgung und Entlastung der Pflegenden.

Wo siehst du die Vorteile eines Co-Leitungsmodells?

Ich erlebe das Co-Leitungsmodell als grosse Bereicherung. Die geteilte Verantwortung entlastet, da man nicht allein unter Druck steht und sich gegenseitig unterstützen kann – besonders in stressigen Phasen. Schön ist auch, dass wir unsere unterschiedlichen Stärken einbringen und uns so optimal ergänzen. Das Team reagiert positiv darauf, weil wir Zusammenarbeit und offene Kommunikation vorleben. Für mich ist es einfach schön, gemeinsam zu führen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu stärken.



wicklung verlangt. Trotz vieler Aufgaben spürt das Team, dass wir auf einem guten Weg sind.

Wie funktioniert eure Zusammenarbeit als Co-Leitung? Gibt es eine klare Rollenverteilung?

Unsere Zusammenarbeit läuft gut: Ich betreue den Personalbereich, Martina die Pflege. Die klare Aufgabenverteilung und regelmässiger Austausch ermöglichen effizientes Arbeiten und gemeinsame Entscheidungen.

Ein Licht in die Dunkelheit

Menschen,
die in der Residio wohnen
sind mir anvertraut –
ihre Geschichten,
ihre Sehnsucht,
ihre stille Würde.

Ich gehe mit ihnen
durch Tage voller Erinnerung,
durch Nächte,
in denen ein kleiner Lichtstrahl ermutigt.

Weihnachten heisst für mich:
dieses Licht weitergeben,
ein kleines Stück Geborgenheit schenken,
mit Händen, die halten,
mit Augen, die sehen,
mit Worten, die trösten.

Und im Glanz der Kerzen
wird spürbar:
Liebe bleibt
und sie macht die Welt hell.

Sr. Karin Zurbriggen
Pflegefachfrau HF



Residio AG

Hohenrainstrasse 2
6280 Hochdorf
Telefon 041 914 22 22
info@residio.ch
www.residio.ch

Haus Rosenhügel

Rathausstrasse 37
6280 Hochdorf
Telefon 041 914 15 00

Haus Sonnmatt

Hohenrainstrasse 2
6280 Hochdorf
Telefon 041 914 22 22